

PRAXISDIALOG DES PFLEGENETZWERKS DEUTSCHLAND AM 29.10.2024

Leitfaden zur Einbindung der Pflegeeinrichtungen in die TI – Was es zu beachten gibt und wie es funktionieren kann

Dr. Julia Freytag, GKV-Spitzenverband, Forschungsstelle Pflegeversicherung

Sandra Deutsch, Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. Berlin



Modellprogramm zur Einbindung der Pflege in die TI

PROJEKTE

Insgesamt 87 teilnehmende Pflegeeinrichtungen

- Davon 60 stationär und 27 ambulant
- Alle Bundesländer vertreten

Laufzeit: April-Juni 2021 bis April-Juni 2024

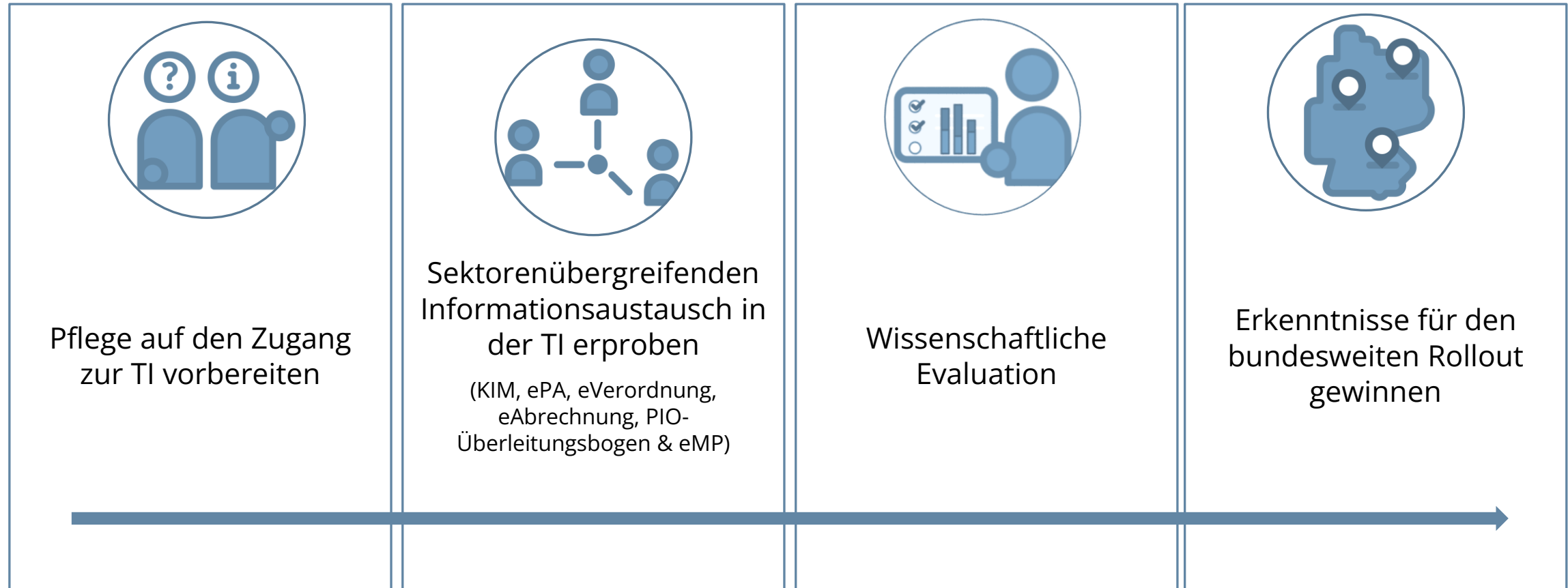
Erprobung:

- Anbindung an TI
- Sektorenübergreifende Kommunikation mit KIM



Modellprogramm zur Einbindung der Pflege in die TI

ZIELE



Leitfaden zur Einbindung in die TI

ENTSTEHUNG & INHALTE

Entstehung

- Abschlussveranstaltung April 2024 in Berlin
- Arbeit in Kleingruppen → Austausch guter Praxis, Erfahrungen & Tipps

Inhalte

- Erfolgsfaktoren für den Start in die TI
- „O-Töne aus der Praxis“: Kurzinterviews mit drei Einrichtungen
- Schritt-für-Schritt Anleitung & Musterprozess



Erfolgsfaktoren für den Start in die TI

Vorbereitung und Voraussetzungen

- Erst analysieren & organisieren, dann digitalisieren
- Expertinnen und Experten versammeln
- Mitarbeitende abholen und mitnehmen
- Sich austauschen und vernetzen
- Technik-Anbieter und Dienstleistende auswählen und ins Boot holen



Wie organisieren wir uns...?

eine zentrale IT-Struktur

9 Landesverbände = 9 IT & Pflege Abteilungen

159 ambulante PD + 64 teil- und vollstationäre Einrichtungen

Soll die TI zentral organisiert werden? Macht das der Fachbereich Pflege in jedem Landesverband selbst? Soll es in der IT einen TI-Beauftragten geben?



Ein Team für ganz Deutschland

Viele Fragen zu Beginn ...

Wie erfolgt die
HBA-
Beantragung?

SMC-B-
Beantragung –
Zentral /
dezentral?

Wer hat
Zugriff auf
KIM-Mails?

TI in den
Außen-
stellen?

Wer ist der
richtige TI-
Anbieter?

Firewall, Ports,
POP3, TIC
Server????



Wer ist für den
Support
zuständig?

Wer muss wann zu
welchen Inhalten
geschult werden?

Stolpersteine

IT & Technik

- TI-Anbieter hatten noch wenig Erfahrungen mit großen Verbänden /komplexer IT - Infrastruktur
- Fragen Sie Ihren Pflegesoftwareanbieter nach TI-Anbietern
- Gemeinsame Austauschrunden mit Softwareanbieter, TI-Anbieter und eigener IT
- Intensiver Austausch mit der eigenen IT (Switch, ungepatchte Netzwerkdosen, Firewall-Einstellungen, eigene Server für die TI...)
- Anfangs lief KIM nicht über Outlook, sondern separaten Mailclient -> zusätzliche Lösung ist notwendig

Erfolgsfaktoren für den Start in die TI

Zusammenarbeit und Hilfestellungen

- Kompatibilitäten klären
- Alle an einen Tisch bringen
- Kommunikationspartner finden
- Schulungsangebote wahrnehmen und Informationsmaterial nutzen



Stolpersteine

Schulung, Schulung, Schulung

- Verpflichtende Onlineschulung für alle PDLs
- Schulung zu derzeitigen Anwendungsmöglichkeiten direkt beim TI-Anschluss für jeden einzelnen PD
- Serienbriefe für PD zur Kontaktaufnahme mit den Ärzten
- Austauschrunden mit den IT-Abteilungen
- Austauschrunden mit TI-Anbieter und Primärsoftwarehersteller -> klare Benennung von Ansprechpartnern

Erfolgsfaktoren für den Start in die TI

TI-Anwendungen nutzen

- Erwartungsmanagement betreiben
- Technik fortlaufend anpassen
- Mitarbeitende (wiederholt) schulen
- Positiv-Beispiele nutzen



Stolpersteine

Antragsverfahren – dokumentieren Sie ALLES!

Schwieriges Zeitmanagement durch lange Vorlaufzeiten

- Antragsverfahren für HBA zu kompliziert (2 Teile, zusätzliches Konto bei bundID, Identifizierung, Verwaltungsgebühren) – Begleitung der PDLs
- Dauer der Prüfung der Berufsurkunden bei der HBA-Beantragung variieren sehr stark
- Einreichung von beglaubigten Kopien bei Berufsurkunden, die älter als 30 Jahre sind
- SMC-B Karte beantragt das TI-Team mittlerweile per Vollmacht, da es unmöglich gewesen wäre jedes Mal unsere Vorstände zu identifizieren
- Bei den Anträgen gibt es Vorgangsnummern, Antragsnummern, Passwörter, Service-Passwörter – Alles aufschreiben!!!

Beantragung Heilberufsausweis (und analog SMC-B Karte)



Terminvereinbarung zur Beantragung HBA mit Team ‚TI‘



Beantragung eines HBA über das elektronische Gesundheitsberuferegister

Dauer: ca. 30 Minuten
Bearbeitungsdauer: ca. 4 Wochen



Beantragung HBA beim Kartenproduzenten D-Trust

Dauer: ca. 30 Minuten
Bearbeitungsdauer: ca. 4 Wochen



Postalische Zustellung HBA und PIN/PUK-Brief

Dauer: ca. 2 Wochen

Zeitplan TI-Anschluss



Beantragung HBA + SMC-B-Karte durch Projektteam ,TI‘

Dauer: ca. 2 – 4 Monate



Bestellung und Vorkonfiguration Kartenterminals durch Projektteam ,TI‘

Dauer: ca. 2-3 Wochen



Anschluss Kartenterminals in Pflegeeinrichtung durch IT-Abteilung

Dauer: ca. 15 Minuten



Terminvereinbarung TI-Anschluss

Dauer: nicht zu unterschätzen



Durchführung TI-Anschluss und Schulung

Dauer: ca. 1 Stunde

Erfolgsfaktoren für den Start in die TI

FAZIT

TI-Einbindung erfordert...

- sehr gutes Projektmanagement
- fortwährende Kommunikation intern & extern
- kreative Lösungen für Kommunikationspartner



Leitfaden zur Einbindung in die TI

BEISPIEL

Der Sprung in die Praxis: | TI-Anwendungen nutzen

Bis alle Schnittstellen funktionieren und alle internen Abläufe angepasst sind, vergeht Zeit.

Betreiben Sie Erwartungsmanagement

TI-Anwendungen zu nutzen ist ein Prozess, der in der Praxis laufend optimiert wird. Bereiten Sie Ihre Mitarbeitenden darauf vor, dass sich bei den TI-Anwendungen erst einmal vieles „zurechtrücken“ muss – so wie bei jeder neuen Technik. Bis alle Schnittstellen funktionieren und alle internen Abläufe angepasst sind, vergeht Zeit. In der Umstellungsphase werden Sie mehr Arbeit haben – dafür können Sie später viel Zeit und Energie sparen. Stellen Sie diesen Mehrwert heraus.

Technik anpassen

Wenn Sie die TI praktisch nutzen und zum Beispiel KIM-Nachrichten versenden, bleiben Sie in engem Austausch mit Ihren IT-Dienstleistern. Ein



„Leuchttürme“ mit Partnern

Es ist manchmal nicht leicht, Kommunikationspartner auf Seiten der Hausarztpraxen zu finden, die bereits mit KIM arbeiten. Wenn Sie gute Beziehungen zu einer Hausarztpraxis haben, die bereits KIM nutzt, klären Sie gemeinsam das Verfahren: Was wollen wir über KIM versenden? Sobald es gut funktioniert, können Sie die Zusammenarbeit

Leitfaden zur Einbindung in die TI

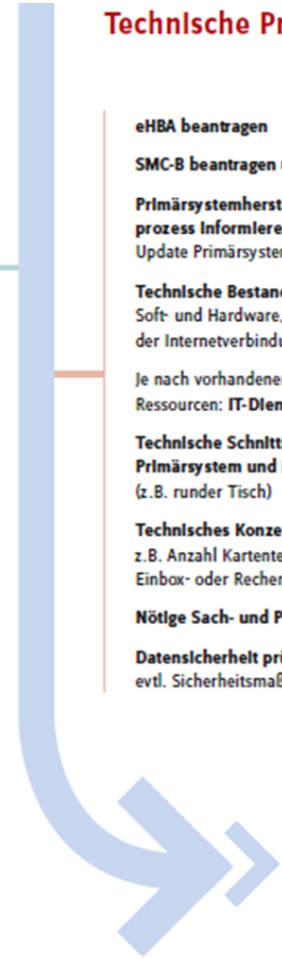
BEISPIEL

Koordinaton der Anbindung

- Projektplan anlegen**
Ziele definieren, internes Projektteam zusammenstellen, externe Partner identifizieren, Projektrisiken bewerten, Zeitschiene, Meilensteine und interne Kommunikationsstrategie festlegen
- Relevantes Wissen zur TI identifizieren und strukturieren**
- Budgetplanung unter Berücksichtigung der Vereinbarung des Verfahrens zur Kostenerstattung gemäß § 106b SGB XI**
- Mit anderen Einrichtungen/ In Verbänden austauschen**
- Mitarbeitende über Start des Anbindungsprozesses allgemein informieren**

Technische Prozesse

- eHBA beantragen**
- SMC-B beantragen und freischalten**
- Primärsystemhersteller über Anbindungsprozess informieren und dazu abstimmen**
Update Primärsystem evtl. Beratung anfragen
- Technische Bestandsaufnahme**
Soft- und Hardware, z. B. Übertragungsrate der Internetverbindung
- Je nach vorhandenen Kompetenzen und Ressourcen: **IT-Dienstleister anfragen**
- Technische Schnittstellen zwischen IT, Primärsystem und KIM abstimmen**
(z. B. runder Tisch)
- Technisches Konzept erstellen**
z. B. Anzahl Kartenterminals/KIM-Adressen, Inbox- oder Rechenzentrumskonnektor
- Nötige Sach- und Personalmittel kalkulieren**
- Datensicherheit prüfen,**
evtl. Sicherheitsmaßnahmen ergreifen



Nach den Fragen ist vor den Fragen...

Was machen wir, wenn der Pflegedienst umzieht?

Was ist, wenn ein Pflegedienst schließt? Können wir Hardware/Software auch für andere Standorte nutzen?

Was machen wir beim 3./4. Wechsel der PDL? Wer refinanziert uns dann den HBA?

Was passiert, wenn ein HBA verloren geht?
Kulanzantrag bei der d-trust ist möglich, aber sehr langwierig (ca. 3 Monate)

.....



Die Refinanzierung

Man benötigt:

- Den Originalversorgungsvertrag mit allen Unterschriften
- Einrichtungen, die vor 1995 gegründet wurden, fallen unter den Bestandsschutz §73 SGB XI -> hier muss ein formloses Schreiben eingereicht werden
- Wenn Adresse im Versorgungsvertrag nicht mit der Adresse in den Stammdaten übereinstimmen, wird eine Adressänderungsmitteilung oder ein Nachtrag/Änderungsvertrag (z.B. Tariftreuegesetz) benötigt

Die Pauschalen werden unbegrenzt ausgezahlt (sofern alle Voraussetzungen erfüllt sind)

Was uns wirklich hemmt

Die TI hat ein unglaubliches Potential, ABER...

**Fehlende Kommunikationspartner
(Ärzte, Krankenhäuser,
Pflegekassen)**

**Deadlines werden permanent
verschoben -> die Pflege ist
bereit!!!**

**Wenige Infos wenn die Fragen ganz
konkret werden – permanentes Try
and Error**

Egal ob neue Prozesse analog oder digital sind, sie kosten anfangs immer Zeit und sind fehleranfällig. Aber nur durch Ausprobieren wird die TI besser!

Weiterführende Informationen

GKV-WEBSEITE: FRAGEN UND ANTWORTEN KATALOG

A. Generelle Fragen und Anmerkungen zur Einbindung in die TI

1. Welche Pflegeeinrichtungen binden sich an die TI an? Für wen ist die Anbindung verbindlich?
2. Wie wird die Einbindung in die TI außerhalb des Modellprogramms finanziert?
3. Gibt es eine Übersicht über Arztpraxen, Krankenhäuser und weitere Leistungserbringer, die an die TI angeschlossen sind?
4. Können die pflegerelevanten Daten aus der Pflegedokumentationssoftware heraus direkt in die Praxisverwaltungssoftware von Ärztinnen und Ärzten einfließen?
5. Welche Möglichkeiten bestehen, technischen Support in Anspruch zu nehmen, wenn der IT-Dienstleister einer Pflegeeinrichtung Rückfragen zu konkreten Fragestellungen haben?
6. Müssen bei der Einrichtung der TI bestimmte Vorkehrungen zum Datenschutz getroffen werden?

B. Fragen zum Einbindungsprozess

1. Wo sind Informationen zur Einbindung einer Pflegeeinrichtung in die TI zu finden?
2. Wo gibt es eine Liste der zugelassenen Anbieter von VPN-Zugangsdiensten?
3. Gibt es eine Übersicht der Anbieter von Komplettpaketen (Komponenten + KIM-Anschluss)?

Weiterführende Informationen

KOMPETENZZENTRUMS DIGITALISIERUNG UND PFLEGE: TI-RESSOURCENPOOL

Allgemeine Einführung

Technische Aspekte

Einbindungsprozess

Finanzierung

Beispiele guter Praxis

Schulungsmaterialien

Veranstaltungshinweise

Unterstützungsnetzwerk

TI-Ressourcenpool

EXEMPLARISCHE INHALTE

Kategorie Beispiele guter Praxis

- Kurzinterviews mit Stimmen aus der Pflegepraxis
- Grafische Aufbereitung und Vergleich der analogen und digitalen Kommunikationsprozesse
- Weitere Inhalte in Form von Videoportraits oder Podcasts

Beispiele aus dem TI-Ressourcenpool

GKV

Erfahrungsbericht: Die TI-Fachanwendung KIM in der Pflegepraxis

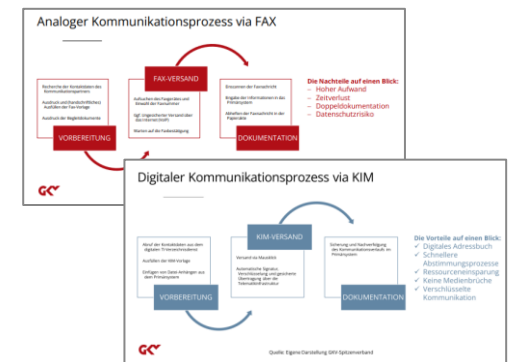
Frank Nimrich ist Projektleiter bei der Evangelisches Johannesstift Altenhilfe gGmbH und hat die Teilnahme der Einrichtung am Modellprogramm zur Einbindung der Pflege in die Telematikinfrastruktur nach § 125 SGB XI koordiniert. Im Kurzinterview berichtet er von den Praxiserfahrungen im Haus Pflege & Wohnen Anna Maria Gerhardt in Berlin mit KIM. KIM ist die Abkürzung für „Kommunikation im Medizinwesen“ und bezeichnet eine Fachanwendung der Telematikinfrastruktur für die verschlüsselte und gesicherte Kommunikation und den Datenaustausch.



Frank Nimrich Bildquelle: Frank Nimrich

Wie sah in Ihrer Einrichtung der analoge Kommunikationsprozess vor der Einbindung in die Telematikinfrastruktur aus? Welche Hürden haben sich in der Praxis ergeben?

Frank Nimrich: Früher war das Faxgerät unser Hauptkommunikationsmittel für den Austausch mit ärztlichen Praxen. In unserer Pflegeeinrichtung stand ein zentrales Faxgerät im 3. Stock. Wenn Unterlagen eingingen, mussten diese in die entsprechenden Wohnbereiche transportiert, eingescannt und in der Papierakte abgeheftet sowie die relevanten Informationen zusätzlich noch händisch in unser Primärsystem übertragen werden. Handgeschriebene Faxe waren oft schwer lesbar, was die Arbeit erschwerte. Bei wichtigen Rückfragen haben Mitarbeitende dann oft viel Zeit in den Telefonwarteanschlägen der ärztlichen Praxen verbracht.



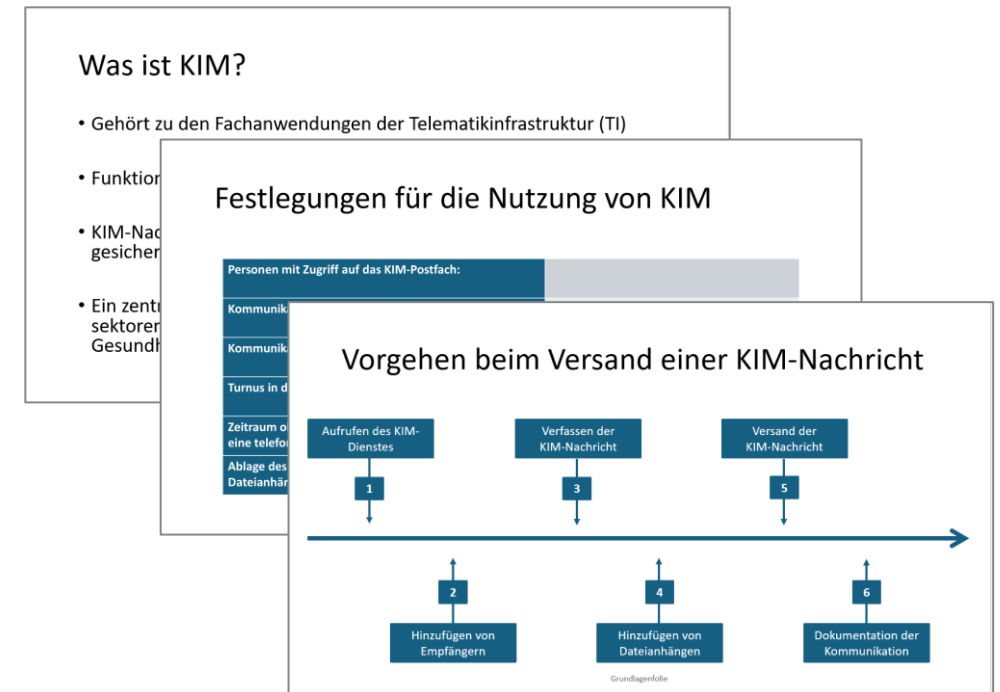
TI-Ressourcenpool

EXEMPLARISCHE INHALTE

Kategorie Schulungsmaterialien

- Musterschulungsmaterialien für den individuellen Einsatz in den Pflegeeinrichtungen
- Grundlagen- und Vertiefungsinhalte für verschiedene Zielgruppen
- Erster Fokus auf Schulungen zu „Einführung in die TI“ und „KIM“

Beispiele aus dem TI-Ressourcenpool



Kontaktinformationen

mp-telematik@gkv-spitzenverband.de



Modellprogramm
nach
§ 125 SGB XI



Leitfaden aus dem
Modellprogramm
nach § 125 SGB XI



**Fragen und
Antworten** zum
Modellprogramm
nach § 125 SGB XI



TI-Ressourcenpool des
Kompetenzzentrum
Digitalisierung und
Pflege

Vielen Dank

